

Samariterinnen und Samariter während der Pandemie

Geleitet durch die Rotkreuzgrundsätze

Samariterinnen und Samariter entlasteten während der Coronakrise das Personal in Alters- und Pflegeheimen. Ihre Einsätze unterstützten die Eindämmung der Pandemie und erfreuten die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner.

TEXT: CHRISTOPH ZEHNDER / PAOLO D'AVINO FOTOS: SCHWEIZERISCHER SAMARITERBUND SSB

Die Pandemie setzte Alters- und Pflegeeinrichtungen unter Druck. Besonders auf dem Höhepunkt der zweiten Welle. Pflege und Betreuung mussten teils auf das Nötigste reduziert werden. Krankheitsfälle unter den Angestellten verschärfen die Situation zusätzlich. Keine schöne Zeit, weder für das Personal noch für die Bewohnerinnen und Bewohner. Viele Einrichtungen durften aber auf die Unterstützung der Samariterinnen und Samariter zählen. Im Kanton Schwyz entlasteten sie zum Beispiel das Personal im Alters- und Pflegeheim Ybrig in Unterberg. Sie übernahmen wichtige Betreuungsaufgaben, welche die Mitarbeitenden nicht mehr bewältigen konnten. «Es waren keine Pflegeaufgaben», erklärt Heimleiter Martin Baumann. «Die

«Wir würden sofort wieder auf die Samariter zurückgreifen.»

Freiwilligen nahmen sich Zeit für Gespräche mit den Seniorinnen und Senioren, begleiteten sie auf Spaziergängen oder sorgten mit Gesellschaftsspielen für Unterhaltung. Zudem haben sie uns bei der Essensausgabe geholfen.»

Entstanden sei der Kontakt zum Samariterverein via Kantonalverband, erklärt Martin Baumann. Der Kantonalverband Schwyz konnte innert kürzester Zeit mehrere Mitglieder vermitteln. Diese waren jeweils zu zweit im Einsatz, davon eine Person auf der COVID-19-Station. Inzwischen hat sich die Lage im Alters- und Pflegeheim Ybrig entspannt. Die Unterstützung ist glücklicherweise nicht mehr

nötig. Dennoch würde Martin Baumann nach der Erfahrung vom letzten Winter gerne wieder darauf zurückgreifen.

Unkompliziert und effizient

Im Nachbarkanton Glarus leisteten Samariterinnen und Samariter gemeinsam mit Zivilschutzangehörigen und Freiwilligen Einsätze. In zwei Einrich-

tungen assistierten sie bei der Pflege, unterstützten Pflegebedürftige bei den Mahlzeiten und übernahmen interne Transportdienste. Ausserdem gingen sie den Gesundheitsbehörden beim Testen und Impfen zur Hand. Unterwegs mit der mobilen Equipe des Kantons halfen sie in Altersheimen und Schulen bei der Entnahme von Proben und der Adminis-





Die Glarner Samariterinnen und Samariter erhalten Informationen für ihren Einsatz

Hausgemachter Kuchen vom Samariterverein Maur für Betagte



tration. Im Testcenter Glarnerland kümmerten sie sich um die Betreuung der frisch Geimpften. Die Rekrutierung und Einsatzplanung für diese Einsätze lief über den Kantonalverband. «Unkompliziert und effizient» – so bezeichnet Kantonalverbandspräsident George Scherer

den Einsatz seiner Freiwilligen. «Wir haben gemäss den Rotkeuzgrundsätzen gehandelt. Dies als kleinere Freiwilligenorganisation, die keine Leistungsvereinbarung oder andere Abmachung mit dem Kanton hat.»

Und ob diese nun als Betreuung, Fahrdienst oder in Form eines leckeren Desserts daherkommt, ist letzten Endes nicht so wichtig. Was zählt, ist, dass es weiterhin Menschen wie die Samariter gibt, die andere unterstützen. In dieser schwierigen Zeit ist jeder ihrer Einsätze ein wertvolles Zeichen der Menschlichkeit.

➔ samariter.ch

Kurierdienst für Coronatests

Der Kanton Thurgau lancierte als erster Kanton regelmässige Tests in Alters- und Pflegeheimen, noch vor der grossen Test-Offensive des Bundes. Getestet werden in erster Linie Mitarbeitende und andere Personen, die regelmässig im Heim ein- und ausgehen. Die Proben werden vor Ort genommen und im Labor ausgewertet. Doch wie gelangen sie dorthin? Hier kommen die Samariterinnen und Samariter wieder ins Spiel. Sie sammeln die Proben bei verschiedenen Heimen ein und transportieren sie zu einem regionalen Analysezentrum. Das Konzept wurde gemeinsam mit Curaviva, dem Branchenverband der Alters- und Pflegeeinrichtungen, erarbeitet. In Absprache mit Curaviva hatte der Schweizerische Samariterbund die Kantonalverbände im Februar dazu aufgerufen, mögliche Einsätze regional abzuklären. Dies ebenfalls mit dem Ziel, direkt und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Der Samariterverein Maur überraschte die Bewohnerinnen und Bewohner des örtlichen Pflegezentrums am Tag der Kranken mit selbstgebackenen Kuchen. Auch das ein Zeichen der Solidarität mit den Verletzlichen in unserer Gesellschaft.

APROPOS

UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN SCHWEIZERISCHEN SAMARITERBUND (SSB)

Unter dem Motto «Zwei starke Partner fürs Leben!» setzt sich Helsana gemeinsam mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) dafür ein, dass jeder Mensch im Ernstfall Erste Hilfe leisten kann und unterstützt den SSB mit einem Beitrag. Samariterinnen und Samariter sind im Einsatz für die Rettung, Erste Hilfe und zur Bewältigung von Krisensituationen wie der Corona-Pandemie. Als Rettungsorganisation des SRK geniesst der SSB grosse Wertschätzung auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. So unterstützen Sie unsere Ziele:

- Werden Sie Mitglied: Ihr Wissen kann Leben retten.
- Engagieren Sie sich im Netzwerk der First Responder. Das sind Ersthelfende, die von der Notrufzentrale 144 in einer Region aufgeboden werden, um bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand rasch Erste Hilfe zu leisten.
- Mit einer Spende.



Samariterin Monika Kimmig mit einem Bewohner im Alters- und Pflegeheim Ybrig in Unteriberg